

Kulturszene



Vor dem Rathaus zeigten die Geiselhöringer Schäffler ihren Tanz.



Die Schäfflergruppe aus Stadtprozelten auf dem Stadtplatz. (Fotos: aha)

Schäffler – die Attraktion beim Gründungsfest

Geiselhöring: Auftakt zu „150 Jahre Turnverein 1862 Geiselhöring“ – Schäffler tanzten

(aha) Das sich über vier Tage hinziehende 150-jährige Gründungsjubiläum des TV Geiselhöring hat begonnen. Nach dem „Dressfest“ am Freitagabend, stand der Samstagmittag vor allem im Zeichen der Schäffler. Neben der Geiselhöringer Gruppe traten dabei auch die Schäfflerfreunde aus Salzburg und Stadtprozelten (Landkreis Miltenberg/Unterfranken) auf und führten den Zuschauern vor Augen, wie unterschiedlich dieser Tanz dargeboten werden kann.

Gegen 13 Uhr trafen sich die drei Schäfflergruppen im Hof der Geiselhöringer Mittelschule, um sich bei einem kleinen Umtrunk für die nachmittäglichen Auftritte zu stärken. Anton Wild, der Chef der Geiselhöringer Schäffler, hieß in launigen Worten die Gäste aus Salzburg und Stadtprozelten willkommen. Gerade die Schäffler aus Stadtprozelten würden, da sie als einzige Gruppe in blau-weißen Farben auftraten und in Begleitung ihrer Bürgermeisterin und stellvertretenden Landrätin Claudia Kappes waren, zu einem besonderen Blickpunkt werden, so Anton Wild. Auch Bürgermeister Bernhard Krempl, zugleich TV-Vorsitzender, entbot den Gästen einen Willkommensgruß.

Danach formierte sich ein farbenprächtiger Zug, angeführt von der Stadtkapelle Geiselhöring, dem Festausschuss und Vertretern der verschiedenen Abteilungen des Turnvereins, und bewegte sich über den Stadtplatz zum Kriegerdenkmal bei der Linskirche, um der gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Turnvereins zu gedenken. TV-Vorsitzender Bernhard Krempl wies in seiner Ansprache darauf hin, dass es in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten des Bestehens des Vereins viele Mitglieder gegeben habe, die bereit gewesen seien, Verantwortung zu übernehmen, den Turnverein dadurch bereicherten und mit Leben erfüllten.

Gedenken wolle man aber auch der Förderer des Vereins, die nicht mehr am Leben seien. Sie alle hätten das Ziel gehabt, einen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, das Wohl der Gemeinschaft zu fördern und den Verein zu dem zu machen, was er heute sei. Zum Gedenken an alle verstorbenen Mitglieder legte der Vorsitzende einen Kranz nieder, während die Stadtkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“ intonierte.

Nach der Totenehrung wurde zum Rathaus marschiert, wo sich schon

zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, um den ersten Schäfflertanz, den die Geiselhöringer Gruppe zeigte, verfolgen zu können. Unter der Führung der Vortänzer Gerhard und Klaus Lichtinger tanzten die ausschließlich jungen Burschen sehr konzentriert und diszipliniert die einzelnen traditionellen Figuren, wie sie vom heurigen Fasching noch in Erinnerung waren. Reifenschwinger Uli Dengler führte zwischendurch seine Kunststücke vor ebenso wie die Kasperl, die zudem mit humorvollen Kommentaren und Einfällen für Heiterkeit sorgten. Nach dem Tanz war für alle drei Schäfflergruppen eine kleine Brotzeit vorbereitet.

Zuschauer waren gespannt

Anschließend ging es weiter in die Straubinger Straße zum Schäfflerbrunnen, wo schon wieder dicht gedrängt die Zuschauer warteten, um den Auftritt der Gäste aus dem österreichischen Salzburg miterleben. Die „Historische Salzburger Bindertanz-Gruppe“ ist altersmäßig sehr gemischt und tritt nicht nur in siebenjährigen Rhythmus, sondern auch bei verschiedenen anderen Anlässen und Feierlichkeiten

auf. Die musikalische Begleitung besorgen ein Akkordeon und ein Bariton-Horn. Die im Tanz gezeigten Figuren unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich des Tempos, sondern auch von ihrem Aufbau her deutlich vom Geiselhöringer Schäfflertanz.

Beim dritten Tanz vor dem Städtischen Bürgerhaus war die zahlenmäßig sehr große Schäfflergruppe aus Stadtprozelten an der Reihe, die von der eigenen Musikkapelle musikalisch begleitet wurde. Die Tänzer boten allein schon durch die Kostümfarben Weiß und Blau und Reifen in eben diesen Farben optisch ein völlig anderes Bild als die beiden anderen Gruppen. Und auch der Ablauf und die Tanzdarbietung sowie die Begleitmusik unterschieden sich sehr von der in Geiselhöring gewohnten Form. Dadurch wurde deutlich, wie vielfältig der Schäfflertanz vonstatten gehen kann. Die Gäste aus Stadtprozelten führten meist in einer Doppelreihe aufgestellt die Tanzschritte auf Kommando aus und zeigten nur gelegentlich kleinere Gruppenfiguren. Alle drei Schäfflergruppen erhielten für ihre Darbietungen von den begeisterten Zuschauern großen Applaus.

„WosDaBrassKo“ spielt

Oberschneiding: Fröhlich

Das 18. internationale Musikfestival Blual in und um Straubing klinkt mit einem musikalischen Fröhlich am Sonntag, 30. September, in Oberschneiding im neuen IT-Zentrum aus. Die Gruppe „WosDaBrassKo“, zu Deutsch: „Was die Blechblasmusik kann“, wurde 2009 von fünf jungen Musikern aus dem Raum Straubing gegründet. Mit zwei Trompeten, Tenorhorn, Posaune und einer Tuba im Gepäck ziehen sie durch Stadt und Land, egal ob im Bayerwald, in Irland oder der Oberpfalz. Ihr Volksfestdebüt gaben sie 2012 im Rahmen des 200-jährigen Volksfestjubiläums in Straubing. Die musikalische Bandbreite reicht von traditionell bayerisch-böhmischer Blasmusik über Gesang a cappella bis hin zu modernen Arrangements. Ob Jung oder Alt, „WosDaBrassKo“ trifft bei allen ins Schwarze. Die ehemaligen „Bruckner-Musiker“ Korbinian Bauriedl und Konstantin Lettner an der Trompete, Ralph Tomys am Tenorhorn, Konrad Hinterdobler an der Posaune und Max Baumann an der Tuba begeistern die Zuhörer landauf und landab. Und in Oberschneiding bei einer frischen Maß und einer bayrischen Brotzeit wird's natürlich noch schöner. Die Bevölkerung ist bei diesem „Blual-Ausklang“ willkommen. Der musikalische Fröhlich beginnt um 10.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.



„Spitzweg-Quartett“ gastiert im Oktober in Sünching

Im Rahmen der Sünchinger Musiktage 2012 findet am Samstag, 6. Oktober, um 19.30 Uhr das letzte der diesjährigen Konzerte statt. Es gastiert das „Spitzweg-Quartett Regensburg“ (unser Bild). Vier ehemalige Regensburger Domspatzen haben sich zu einem Quartett der Spitzenklasse zusammengeschlossen und bringen bekannte und weniger bekannte Stücke zu Gehör. Veranstaltungsort ist der Saal des Vereins- und Jugendhauses Sünching. Das „Spitzweg-Quartett“

wurde 1997 von vier Regensburger Domspatzen gegründet. Inspiriert von dem Gemälde „Ständchen im Mondschein“ benannten sie sich nach dem Maler und Apotheker Carl Spitzweg (1808 bis 1885). Clemens Reichl, Christoph Falk (beide Tenor), Florian Helgath (Bariton) und Michael Gössl (Bass) sind dem Gesang auch nach ihrer aktiven Zeit im Domchor treu geblieben und bestreiten nicht nur vielerlei Auftritte, sondern sind im Besonderen für Konzerte gefragt. Sie erarbeiteten

sich ein umfangreiches Repertoire klassischer Vokalmusik aller Genres, von gregorianischen Chorälen und geistlichen Werken aller Facetten, über Madrigale, bekannte Weisen, humoristische Stücke und Lieder im Stile der „Comedian Harmonists“ bis zu Jazz und a-cappella-Versionen einiger Pop-Songs. Karten für diesen Konzertabend gibt es bei der VG Sünching, im Elektrohaus Vökl in Sünching sowie an der Abendkasse zu zehn Euro beziehungsweise ermäßigt zu 7,50 Euro.

Vielseitige Orgel

Bogenberg: Andrzej Mielewczyk spielt

Jazz trifft Romantik, Barock Musik unserer Zeit; nicht viele Instrumente decken eine so große Vielfalt an Stilrichtungen ab wie die Orgel. Was jedoch nicht heißen soll, dass jede Orgel für jede Art Musik geeignet ist. Erinnert sei an dieser Stelle an die grundverschiedenen Orgeln süddeutscher, französischer, manchmal auch einer Mischung aus beiden, oder nordmitteldeutscher Klangcharakteristik. Die Orgel der Wallfahrtskirche auf dem Bogenberg gilt unter Kennern als sehr vielseitiges Instrument. Andrzej Mielewczyk aus Berlin hat dies beim Orgelkonzert im Rahmen des diesjährigen Orgelzyklus durch sein vielschichtiges Programm unter Beweis gestellt.

Hier war der Orgel-Großmeister Johann Sebastian Bach ebenso vertreten wie Vertreter der Epoche der Romantik, Alexandre Guilmant und Stanislaw Moniuszko oder Komponisten der Gegenwart, Zsolt Gárdonyi und Walter Kraft. Doch nicht die Vielseitigkeit eines Instrumentes mit seinen Klangcharakteristika ist allein ausschlaggebend, welche Stilrichtungen spielbar sind, an erster Stelle steht das Können des Organisten, seine Fähigkeit, sich im Kosmos der Musikstile der Jahrhunderte sicher zu bewegen.

Andrzej Mielewczyk erwies sich, angefangen von der Orgelmusik des Barock bis zur Gegenwart gleichermaßen kompetent. Natürlich profitierten die Kompositionen von Alexandre Guilmant, die III. Sonate c-Moll op. 56 und die „Zwei Choralvorspiele“ in d-Moll und F-Dur von Stanislaw Moniuszko mit ihren gefühlsbetonten Kompositionen stark von der Ausdruckskraft des Spiels von Andrzej Mielewczyk. Selten schafft es eine zeitgenössische Komposition die Beliebtheitsskala sowohl von Interpreten als auch der Hörer so hoch zu klettern wie die „Mozart Changes“ des Deutsch-Ungarn Zsolt Gárdonyi, Professor in Würzburg.

Ja, es ist tatsächlich möglich, auf einer Orgel „jazzig“ zu spielen! Der Titel „Mozart Changes“ rührt sowohl von dem, bei Jazz-Musikern gebräuchlichen Ausdruck „change“ für Akkordwechsel, doch weist er auch auf das „change = wechseln“ einer originalen Mozartkomposition in die Musiksprache des Jazz. Andrzej Mielewczyk erwies sich in diesem Konzert als Meister des Kontrapunktes: Sowohl in der Fuge des Orgelkonzertes nach Vivaldi in d-Moll von Johann Sebastian Bach als auch in der Fuga aus der III. Sonate op. 56 von Alexandre Guilmant löste der Organist das komplizierte Geflecht der Stimmen durch sein Spiel durchhörbar – ja – durchschaubar auf. Sein Können in der großen Kunst der Improvisation zeigte Andrzej Mielewczyk als glanzvollen Schluss und Höhepunkt des Konzertes.

Das letzte Konzert der diesjährigen Orgelmusikreihe auf dem Bogenberg ist am 30. September, 17 Uhr mit drei Preisträgern des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“. Theodor Auer

Oktoberfest der KLJB

Konzell: Die Woidrockers kommen

(rs) Die KLJB Konzell veranstaltet am Samstag, 22. September, ein Oktoberfest mit den „Woidrockers“, in der Halle der Brauerei Klett. Einlass ist ab 19 Uhr und Beginn um 20 Uhr. Die „Woidrockers“ sind fünf Musiker aus dem Herzen des Bayerischen Waldes, die sich zur Aufgabe gemacht haben, mit ihrer Leidenschaft zur Musik das Publikum zu begeistern. Die fünf Burschen der „Woidrockers“, Mathias, Chris, Ede, Reine und Hanse aus Prackenbach bieten ein breitgefächertes Spektrum an Volksmusik, Alpenrock, Schlager und Oldies bis zu fetziger Rockmusik und modernen Partykrachern.